BWV-Kreisvorsitzender Marcel Müller blickte auf ein agrarpolitisch äußerst intensives Jahr zurück und forderte seine Berufskollegen auf, sich weiter aktiv im Verband zu engagieren. *Foto: Köhr*

Bei allen Problemen stets nach vorne schauen

Ein bewegtes Jahr bei den Betrieben im Kreis Kusel

Bei der Kreisversammlung des Kreisverbandes Kusel im Bauern- und Winzerverband Rheinland-Pfalz Süd (BWV) in Ulmet wurde kürzlich nicht nur auf ein agrarpolitisch sehr intensives Jahr zurückgeblickt, sondern auch ein interessanter Blick in die Zukunft gegeben: Prof. Dr. Georg Dusel, Professor für Tierernährung und Tierhygiene an der TH Bingen, referierte über die Möglichkeiten des Einsatzes von Insekten in der Tierernährung.

„Das vergangene Jahr war geprägt durch große Herausforderungen, sowohl auf regionaler, nationaler als auch auf europäischer Ebene“, stellte Kreisvorsitzender Marcel Müller zu Beginn seines Tätigkeitsberichtes fest. Der Verband und seine Mitglieder seien extrem gefordert gewesen, aber diese Arbeit habe sich einmal mehr verdient gemacht. So wurde unter anderem erreicht, dass sich das Europäische Parlament gegen die von der EU-Kommission geplanten extremen Reduktionsziele im Pflanzenschutz bis hin zu einem Totalverbot in großflächigen Schutzgebieten ausgesprochen hat und die entsprechende Verordnung damit vom Tisch ist.

Gesetz zu Gunsten der Landwirtschaft entschärft

Auch das Gesetz zur Wiederherstellung der Natur sei deutlich zugunsten der Landwirtschaft entschärft worden. Müller betonte aber, dass die Landwirte grundsätzlich bereit sind, den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln weiter zu reduzieren und die Biodiversität zu fördern. Allerdings müsse dies wissenschaftlich fundiert, differenziert und vor allem wirtschaftlich tragfähig erfolgen. Vor diesem Hintergrund verwies er auf den „Schulterschluss Artenvielfalt“ zwischen Landwirtschaft und Naturschutz in Rheinland-Pfalz, der auf Initiative des BWV zurückgeht. Ziel ist es, Maßnahmen zu erarbeiten, die Naturschutz und eine ökonomisch nachhaltige Landwirtschaft in Einklang bringen. Der Verband habe dabei großen Wert darauf gelegt, dass in den entsprechenden Arbeitsgruppen möglichst viel praktischer Sachverstand vertreten ist.

Dieser fehle bei der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU (GAP) mehr als deutlich. „Was die Betriebe zur Verzweiflung bringt, sind die Details der Agrarförderung bei der Konditionalität und den Öko-Regelungen. Die unzähligen Vorgaben, Auflagen und Fristen sind für die Betriebe und für die Verwaltungen kaum noch zu überblicken“, so Müller, der auch die Antragstellung für die Direktzahlungen über die neue Online-Anwendung LEA im Jahr 2023 kritisierte. Zunächst lief das Programm gar nicht, dann nur schleppend und bis heute seien noch nicht alle Probleme gelöst. Mit Blick auf die bald beginnende neue Antragsphase sei dies besorgniserregend.

Druck auf Flächenmarkt und Tierhaltung

Ein großes Thema ist in der Nord- und Westpfalz der Flächenverbrauch. Insbesondere aufgrund der „Goldgräberstimmung“ beim Ausbau der Freiflächenphotovoltaik droht die Gefahr, dass der Landwirtschaft viele Flächen verloren gehen. Zudem kommt es zu erheblichen Unruhen am Pachtmarkt. Der BWV setzt sich daher dafür ein, erst vorhandene Potenziale an anderer Stelle zu nutzen, bevor wertvolle landwirtschaftliche Flächen für den Ausbau erneuerbarer Energien herangezogen werden. Unter Druck steht auch die Tierhaltung in Rheinland-Pfalz. Mit jeder neuen Auflage erhöhen sich die Kosten oder sind Investitionen erforderlich, die für die kleinstrukturierten Betriebe wirtschaftlich nicht mehr darstellbar sind. Müller kritisierte, dass Regionalität seitens der Politik immer nur gepredigt werde, aber nicht gelebt. Die erforderlichen Rahmenbedingungen hierfür gebe es nach wie vor nicht und sie würden auch nicht geschaffen oder forciert.

Unabhängig von diesen Herausforderungen sind die Auswirkungen des Ukraine-Krieges nach wie vor deutlich zu spüren: Die Märkte für Lebensmittel und Rohstoffe spielen seither verrückt und sind absolut unberechenbar. Insbesondere die Getreidemärkte reagieren äußerst empfindlich auf jede Meldung, die mit dem Krieg zusammenhängt. Aus dem Kreis der anwesenden Mitglieder wurde kritisiert, dass große Mengen ukrainisches Getreide nach Europa kommen und weiterverarbeitet werden. Hier müsse Sorge getragen werden, dass diese Lieferungen in ihren eigentlichen Zielländern ankommen und Europa nur als Transit fungiere, sonst drohe weiterer Preisverfall an den Märkten und Hunger in den Regionen, für die das Getreide eigentlich bestimmt ist.

Und wäre das alles nicht genug, kündigte die Bundesregierung Mitte Dezember an, die Kfz-Steuerbefreiung abzuschaffen und die Agrardieselentlastung zu streichen, um selbst verschuldete Haushaltslöcher zu stopfen. Kreisvorsitzender Müller ließ die darauffolgenden Bauernproteste und Aktivitäten des Verbandes noch einmal Revue passieren und bedankte sich bei allen, die zum Gelingen der zahlreichen Aktion beigetragen haben für ihr persönliches Engagement. Auch wenn das Thema Agrardiesel noch in der Schwebe ist, habe sich der Einsatz laut Müller gelohnt. So ist die Abschaffung der KFZ-Steuerbefreiung bereits vom Tisch, die drängenden Probleme der Landwirtschaft haben in noch nie dagewesenem Ausmaß den Weg in die Öffentlichkeit gefunden und im Zuge der Proteste haben viele politisch Verantwortliche der Landwirtschaft ihre Unterstützung zugesagt. Jetzt gelte es diesen Rückenwind zu nutzen, um echte Entlastungen zu erreichen

Wahlen zum Kreisvorstand Kusel

Turnusgemäß standen bei der Kreisversammlung in Ulmet Wahlen zum Kreisvorstand an. Als stellvertretender Kreisvorsitzender wurde Thomas Ulrich aus Langenbach in seinem Amt bestätigt. Darüber hinaus wurden auch die Beisitzer gewählt. Kreisvorsitzender Marcel Müller, der nicht zur Wahl stand, bedankte sich bei seinem Kreisvorstand für die gute Zusammenarbeit und das persönliche Engagement im Sinne der Landwirtschaft. Er appellierte an seine Berufskollegen: „Unsere Verbandsarbeit lebt vom Mitmachen. Beteiligen Sie sich weiter aktiv, denn nur gemeinsam können wir etwas bewegen.“ *LW*

und die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft wieder herzustellen. „Bei allen Problemen, die wir bewältigen müssen, sollten wir aber stets nach vorne schauen und nach Möglichkeiten und Innovationen suchen, um unsere Branche zukunftsfähig machen."

Insekten – Nutztiere der nächsten Generation

Daran knüpfte der Vortrag von Prof. Dr. Georg Dusel von der TH Bingen an, der über Insekten als Nutztiere der nächsten Generation sprach. Durch eine steigende Weltbevölkerung in Verbindung mit einem global ansteigenden Fleischverbrauch entsteht eine Proteinlücke, die es zu schließen gilt.

Vor diesem Hintergrund beschäftigt sich die TH Bingen seit drei, vier Jahren mit den Nutzungsmöglichkeiten von Larven der Schwarzen Soldatenfliege, die wie ausgewählte andere Insekten in der EU mittlerweile für Tierfutter und Nahrungsmittel genehmigt sind. Das Team um Prof. Dusel beschäftigt sich mit der Verwendung im Bereich Tierernährung, wo die lebenden Larven direkt als Tierfutter eingesetzt werden können oder in verarbeiteter Form als Substitut für andere Proteinquellen wie Fischmehl oder Sojaextraktionsschrot dienen. Vorteile bei den Larven der Schwarzen Soldatenfliege sind hierbei ein kurzer Lebenszyklus, ein hoher Protein- und Energiegehalt sowie eine hohe Effizienz und Vielseitigkeit im Hinblick auf Nährsubstrate. Durch die Verwendung von organischen Nebenprodukten wie Gülle, Obst- und Gemüseabfälle oder Trester als Grundlage für die Larvenproduktion könnten Nährstoffkreisläufe geschlossen werden.

In Versuchen wurde zudem deutlich, dass die Nutzung von lebenden Larven in der Fütterung von Masthühnern zur mehr Aktivität der Tiere führt und damit auch Tierwohl und Tiergesundheit gefördert wird. Auch bei Saugferkeln konnte eine große Akzeptanz der Larven als Futter beobachtet werden.

Hemmnisse für eine breitere Nutzung von Larven der Schwarzen Soldatenfliege sieht Prof. Dusel in den derzeit noch fehlenden klaren rechtlichen Rahmenbedingungen für die Verwendungsmöglichkeiten und die aktuell noch sehr hohen Produktionskosten.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Entsprechende Proteinprodukte finden daher im Moment ihren Absatz nur im Heimtierbereich, da hier wesentlich höhere Margen möglich sind.

Marktpotenzial sei aber auch in der Nutztierhaltung vorhanden und durch die Weiterentwicklung der technischen Lösungen bei Zucht und Mast der Larven werden die Kosten deutlich sinken. Die Landwirtschaft sieht Dusel zukünftig nicht nur als Abnehmer, sondern auch als Produzent: dezentrales „Insect-Farming" in den Betrieben als Alternative zur klassischen Tierhaltung. *Andreas Köhr, bwv*